

Schützenvereine in Riehen und Bettingen

Das Bettinger Herbstschieszen hat Tradition

-tw- Letzte Woche stellte die RZ die «Feldschützen Riehen» und den «Arbeiterschiesverein Riehen» vor. Heute nun folgen der «Feldschützenverein Bettingen» und die «Schützengesellschaft Riehen». Auch diese beiden traditionsreichen Vereine tragen zum Fortbestehen eines eigenen dörflichen Lebens in Riehen und Bettingen einiges bei.



Der idyllische Bettinger Schießstand wurde vom «Feldschützenverein Bettingen» 1935 auf eigene Kosten erstellt.

Feldschützenverein Bettingen

Die Standarte des «Feldschützenvereins Bettingen» zeigt, wie das Gemeindegewapp, den Bettinger Weinbecher; sie zeigt aber auch einen gefährlichen Bären. Damit wird an das Wappen der Familie von Bärenfels und an die Frühgeschichte der Dinkelberggemeinde Bettingen erinnert, die im Mittelalter ebendieser Familie gehörte und erst 1392 an Basel abgetreten wurde. Die Standarte – sie ist auf dem Jungschützenbild unschwer zu erkennen – wurde 1938, als das nötige Geld beisammen war, erworben und festlich eingeweiht.

Die Bettinger Feldschützen gibt es aber schon viel länger. 1882 wurde der Verein von einigen Initiativen Bettinger Infanteristen gegründet, allen Widerständen zum Trotz. 1885 hatte der junge Verein bereits 38 Aktivmitglieder. 1900 traten die selbstbewussten Bettinger Feldschützen dem Kantonalen Schützenverein bei; bereits 1904 traten sie aber, ebenso selbstbewusst, wieder aus. Erst geraume Zeit später bequemten sich die eigenwilligen Bettinger zu einem Wiedereintritt. In den ersten Jahrzehnten seines Bestehens hatte der Verein erhebliche Probleme mit dem Schießstand; es liess sich lange Zeit kein geeigneter, definitiver Standort finden. Im Jahre 1935 konnte endlich der – heute noch benutzte – Schießstand in Betrieb genommen werden. Er entstand unter kräftiger Mithilfe der Mitglieder, in Regie des Vereins und auf eigene Kosten. Die Gemeinde gewährte den Feldschützen nicht die geringste Unterstützung. In den letzten Jahren wurde das Schützenhaus verbessert; so wurde mit der Isolation eine merkliche Verminderung der Lärmbelastung erreicht.

Präsident des «Feldschützenvereins Bettingen» ist seit 1975 Alois Zahner.



Wilhelm Fackler der erste Präsident

1979 wurde er Kassier, 1982 Sekretär des Kantonalen Schützenvereins.

Im Mai 1983 wurde der rührige Bettinger Feldschützenpräsident ins Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins gewählt.

Die Bettinger Feldschützen haben zur Zeit etwa 140 Mitglieder; davon wohnen zwei Drittel in Bettingen. Neben den rund 35 Aktiven gibt es über hundert «Mußschützen», die bei den Feldschützen im Schießstand Bettingen das «Obligatorische» schiessen, manche Freimitglieder und auch neun Ehrenmitglieder.

Am Kantonalen Schützenfest Nidwalden im vergangenen Juli nahmen die Bettinger Feldschützen als Gäste teil und erreichten mit 188 Punkten den 1. Rang im Gruppenwettkampf (gesamtschweizerisch). Die Bettinger beteiligen sich auch jedes Jahr an den diversen Schiesstagen in Basel und in der Region und fallen dabei oft durch gute Resultate auf. Pro Jahr bilden die Bettinger Feldschützen etwa zehn Jungschützen aus. Am 24. September stellten diese Nachwuchsschützen an einem Wettkampf in Zürich ihr Können unter Beweis. Am 22. Okto-



Aus den Reihen der Riehener Feldschützen heraus machten sich einige Schützen selbständig und gründeten 1905, nicht unbedingt zur Freude der damals im 43. Vereinsjahr stehenden Feldschützen, einen eigenen Verein. Gründungsmitglieder waren Wilhelm Fackler, der einige Jahre dem Verein als Präsident zur Verfügung stand, Jakob Brüttsch, Theodor Seckinger, Carl Güntert, Wilhelm Wenk, Emil Mory-Sütterlin und Theophil Seckinger.

Im § 1 seiner Statuten nannte der Verein folgenden Vereinszweck: «Militärische Ausbildung und nebenbei noch Pflege der Kameradschaft». In § 2 wird dies erläutert: «Die militärische Ausbildung wird angestrebt durch Schiessübungen, Ausmärsche und Vorträge. Über Veranstaltungen zur Pflege der Kameradschaft beschliesst jeweilen der Verein auf Antrag der Kommission das Nähere.» Die zunächst nicht sehr zahlreichen Mitglieder der Schützengesellschaft hatten tief in die Tasche zu greifen: Der Verein verlangte von ihnen eine Eintrittsgebühr von 3 Franken; nachher waren pro Quartal immerhin 4 Franken abzugeben.

Zur Zeit gehören der «Schützengesellschaft Riehen» 103 Mitglieder an; vor einigen Jahren waren es noch einige mehr. Neben 79 Aktivmitgliedern gibt es manche Passiv- und Freimitglieder sowie sechs Ehrenmitglieder. Hinzu kommen die Jungschützen; pro Jahr sind es jeweils über zwei Dutzend. Dieses Jahr beteiligten sich am Jungschützenkurs, der von Urs Frei mit viel Erfolg geleitet wird, auch zwei junge Damen. Die «Mußschützen»-Zahlen sind, wie überall, eher rückläufig, bedingt durch die Umrüstung (auf Pistole) und die geringere Zahl Militärdienstleistender.

Seit 1984 amtiert Fredi Schwab als Präsident der «Schützengesellschaft Riehen». Sein Vorgänger war Hans Grimmer (1970–1983). Alle Vorstandsmitglieder sind seit langen Jahren in ihrem Amt; jahrzehntelang war Ueli Lütcher dabei. Dies zeuge, bemerkte Fredi Schwab gegenüber der RZ, von guter Kameradschaft.

Im August nahm die «Schützengesellschaft Riehen» an den Feldmeisterschaften in Basel, am 10. September auch am Endschiessen teil. Am Bettinger Herbst-